

Die neue Agglomeration Bern

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Vierteljahresberichte / Statistisches Amt der Stadt Bern**

Band (Jahr): **37 (1963)**

Heft 3

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-849874>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die neue Agglomeration Bern

Als Agglomerationen im Sinne von Bevölkerungsanhäufungen faßt heute die amtliche Statistik in der Schweiz grundsätzlich Gemeinden zusammen, in denen nach der letzten Volkszählung mehr als ein Drittel der Berufstätigen im städtischen Agglomerationskern arbeitet und der Anteil der landwirtschaftlichen an der gesamten Wohnbevölkerung weniger als ein Fünftel beträgt. Außerdem soll ein gewisser baulicher Zusammenhang bestehen, wobei ein Grüngürtel nicht als Unterbrechung gilt.

Mit Rücksicht auf den Zweck, unter anderem der immer mehr aufkommenden Planung weitherzig Zahlenmaterial liefern zu können, wurde in Grenzfällen — so bei der Neubestimmung der Agglomeration Bern — auch auf die jüngste Entwicklung der Bevölkerung und der Wohnbautätigkeit sowie auf das Bestehen von Zweckverbänden für Regionalplanung (und Abwasseranlagen) abgestellt. Außerdem hat man unter besondern Umständen das Pendeln in andere Agglomerationsgemeinden als dem Kern (so aus Moosseedorf, Münchenbuchsee und Urtenen nach Bolligen und Zollikofen) sowie das Zupendeln aus diesen und dem Kern (so aus Bolligen und Bern nach Stettlen) mit in Betracht gezogen.

Die Grundsätze der Agglomerationsabgrenzung werden vom Eidg. Statistischen Amt nach Beratung mit seiner Expertenkommission jeweils im Gefolge der Volkszählung aufgestellt und in enger Fühlungnahme mit den kantonalen und städtischen statistischen Ämtern oder bei deren Fehlen mit andern kommunalen Verwaltungsstellen praktisch angewandt. Seit der Volkszählung 1930, als die Agglomerationsbildung immer augenfälliger wurde, stellt man sie regelmäßig fest und — abgesehen von ihrer Berücksichtigung in Aufsätzen — ist der Agglomeration Bern im Statistischen Jahrbuch unseres Amtes seit 1955 ein Abschnitt von gegenwärtig zehn Tabellen gewidmet.

In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, daß Bern nur ein einziges Mal, und zwar durch die Eingemeindung von Bümpliz am 1. Januar 1919 erweitert wurde. Sie war am 29. September 1918 in Bern mit 7559 Ja bei 2901 Nein und am 7. Oktober 1918 in Bümpliz mit 631 Ja gegenüber 17 Nein gutgeheißen und daraufhin durch das Dekret des Großen Rates des Kantons Bern vom 6. Januar 1919 perfekt geworden.

Infolge der Erweiterung der Bundesstadt nach Westen stieg die geographische Längenausdehnung von 9 auf 16 km bei einer unveränderten größten

Breitenerstreckung von 8 km. Wie aus den Anhangtabellen unter anderm ersichtlich, vergrößerte die Eingemeindung die Stadtfläche um 65%, während die Einwohnerzahl bloß 6% zunahm. Die mit rund 3 Einwohnern je Hektar bescheidene Bevölkerungsdichte in Bümpliz (immer einschließlich Oberbottigens) verringerte jene Berns von 32 auf 21.

Auf Grund der Volkszählungsergebnisse 1930 faßte man dann — mit der Bundesstadt als Kern — die fünf Gemeinden Bolligen, Bremgarten bei Bern, Köniz, Muri bei Bern und Zollikofen zur ersten Agglomeration Bern zusammen. Damals wies zwar der zwei Fünftel Berns bedeckende westliche Stadtteil Bümpliz-Oberbottigen erst 7888 Einwohner oder bloß 4 pro Hektar auf. Trotzdem war über die Grenzen der Bundesstadt im Norden, Osten und Süden hinaus eine gewisse Bevölkerungszusammenballung oder Agglomeration entstanden, wie sich an Hand der eingangs genannten, in der Hauptsache auch s.Z. schon maßgebenden Kriterien zeigte.

Die fünf Agglomerationsvororte brachten einen Zuwachs von 180% an Areal, aber nur von 23% an Einwohnern. Zwischen Kern und Außengemeinden ergab sich ein Anteilverhältnis von rund 36:64 (Fläche) bzw. 81:19 (Wohnbevölkerung 1930). In der Volkszählungsperiode 1920—30 hatte die Einwohnerzahl der Bundesstadt um 7157 oder 7% zugenommen, in den fünf Vororten zusammen zwar nur um 4233, was aber auf die dortige Wohnbevölkerung bezogen 19% ausmachte. Pro Hektar traf es 1930 in Bern 22, im Vorortsgürtel jedoch kaum 3 Einwohner.

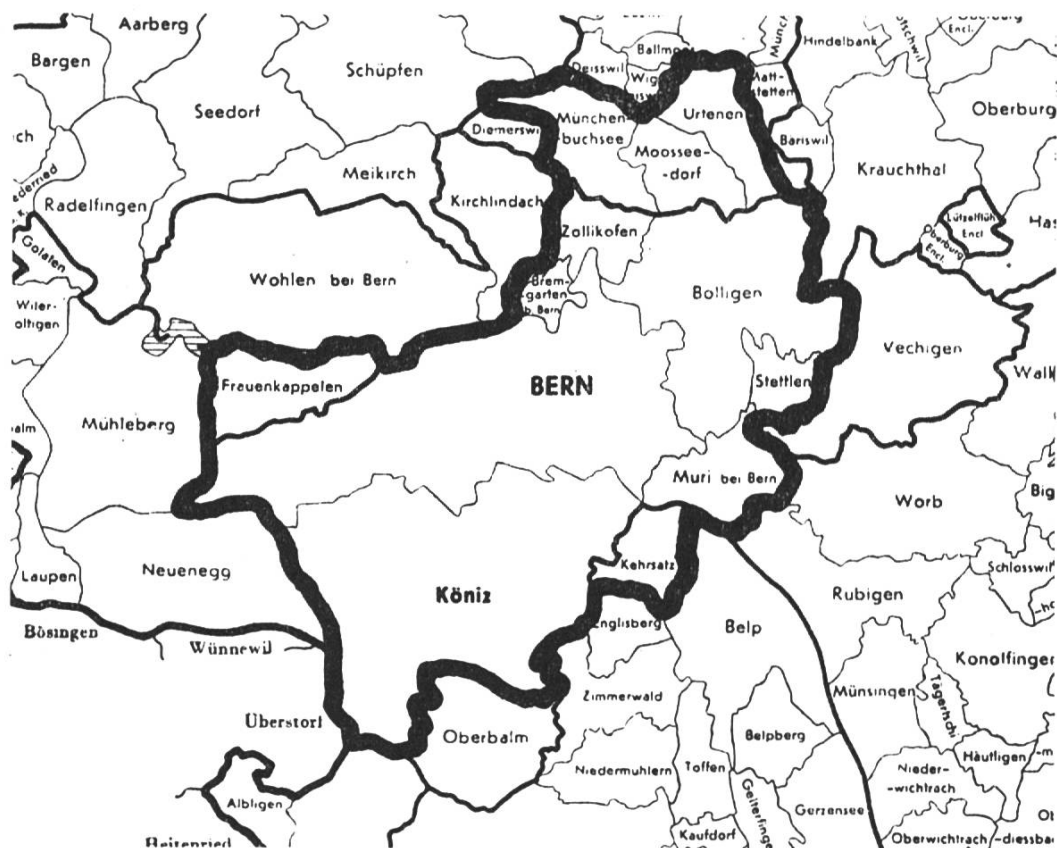
Unter den erwähnten Außengemeinden erweist sich Köniz flächenmäßig beinahe gleich groß wie Bern, sein Areal ohne Wald sogar 7% ausgedehnter; die Einwohnerzahl hatte 1930 schon die Stadtgröße (10 000) überschritten und erreichte 10 (1960 und 1963: 17)% jener Berns. Bolligen ist immerhin mehr als halb so groß wie die Bundesstadt; 1930 zählte es 7 (1960: 9, 1963: 11) Prozent von deren Wohnbevölkerung.

Erst im Gefolge der Volkszählung 1960, also nach drei Jahrzehnten und unter Berücksichtigung der einleitend erwähnten Gesichtspunkte, kam es zu einer Erweiterung der Agglomeration Bern um die sechs Gemeinden Frauenkappelen (Amtsbezirk Laupen), Kehrsatz (Seftigen), Moosseedorf (Fraubrunnen), Münchenbuchsee (Fraubrunnen), Stettlen (Bern) und Urtenen (Fraubrunnen). Damit greift die Agglomeration Bern in drei weitere Amtsbezirke über. Während die alten Agglomerationsvororte alle an die Bundesstadt angrenzen (vgl. den nachfolgend abgedruckten Plan), trifft dies unter den neuen nur bei Frauenkappelen zu; die andern fünf sind den bisherigen benachbart, bilden also Teile eines zweiten Rings. Von den Grenzgemeinden Berns gehören im Westen Neuenegg und Mühle-

Plan der neuen Agglomeration Bern

Maßstab 1 : 300 000

(Dicke Linien: Agglomerationsgrenze, mittelstarke Linien: Bezirksgrenzen, dünne Linien: Gemeindegrenzen)



berg und im Norden Wohlen und Kirchlindach weiterhin nicht zur Agglomeration, so daß sogar der innere Gürtel der Agglomerationsgemeinden Lücken aufweist.

Im Zeitpunkt der jüngsten Volkszählung hatte die Bundesstadt eine Bevölkerungsdichte von 32 pro Hektar; in Bern ohne Bümpliz-Oberbottigen stellte sie sich sogar auf 45. Bümpliz-Oberbottigen zählte zwar schon 24 392 Einwohner, doch hat dort ein Vielfaches davon Platz; bei seiner Großräumigkeit betrug die Bevölkerungsdichte erst 12. Im Gürtel der fünf alten Außengemeinden sind es sogar bloß 6 und in jenem der sechs neuen nur rund 2 Einwohner je Hektar.

Die Zone der Agglomerationsvororte ist jetzt um über ein Fünftel größer geworden, ihre Einwohnerzahl 1960 allerdings bloß um 15%. Die 11 Außengemeinden stellen eine Ausweitung Berns über seine Verwaltungsgrenzen um 257% dar, der Acker-, Wiesen- und Weidefläche im speziellen — die auch das überbaubare Land einschließt — sogar um das Fünffache und bevölke-

rungsmäßig um 41%. Kern und Außengemeinden stehen nun im Größenverhältnis von 28 : 72 (Areal) bzw. 71 : 29 (Einwohner).

Die Volkszählungsperiode 1950—60 brachte mit 16 673 oder 11% Einwohnern in Bern und 17 255 oder 42% in den fünf alten Agglomerationsvororten den letzteren erstmals auch absolut einen größeren Zuwachs, der sich in den nunmehr hinzugekommenen sechs Gemeinden auf 1634 beschränkte, was jedoch bei deren geringer Wohnbevölkerung immerhin 22% bedeutete.

Im neuesten Zeitabschnitt 1960—63 zeigte sich eine noch stärkere Entwicklung im Sinne der Agglomerationsbildung, nahm doch Bern um rund 4200 oder kaum 3% Einwohner, der alte Vorortsgürtel um rund 8100 oder 14% und die neue Zone um beinahe 1300 oder bereits ebenfalls 14% zu. Der Bevölkerungszuwachs hat sich demnach gegenüber 1950/60 in der Bundesstadt verlangsamt und in den neuen Agglomerationsgemeinden noch stärker beschleunigt als in den alten.

Neue Agglomeration Bern

Gemeinden und Bodennutzung Ende 1962 in ha

Gemeinden	Gebäude, Hofraum, Gärten, Anlagen ¹⁾	Äcker, Wiesen, Weiden	Wald	Bahnen, Straßen, Wege	Ge- wässer	Unkulti- viertes Gebiet	Total
Stadt Bern	1328,2	1527,2	1714,9	442,5	126,9	15,1	5 154,8
Stadt Bern ohne Bümpliz-Oberb..	1075,3	482,5	1089,8	354,9	110,8	3,3	3 116,6
Bümpliz-Oberbottigen	252,9	1044,7	625,1	87,6	16,1	11,8	2 038,2
Bolligen	210,9	1470,0	880,4	95,2	6,7	14,0	2 677,2
Bremgarten bei Bern	34,2	112,9	21,3	7,2	13,8	0,3	189,7
Köniz	391,5	3088,6	1417,7	168,0	20,8	10,3	5 096,9
Muri bei Bern	177,4	370,4	142,2	43,3	7,6	22,1	763,0
Zollikofen	106,1	342,7	47,8	24,5	8,4	10,4	539,9
Alte Agglomerations-Vororte zus. ..	920,1	5384,6	2509,4	338,2	57,3	57,1	9 266,7
Alte Agglomeration Bern	2248,3	6911,8	4224,3	780,7	184,2	72,2	14 421,5
Frauenkappelen	15,1	439,4	369,7	14,3	90,4	—	928,9
Kehrsatz	25,4	304,4	84,3	16,1	12,2	1,2	443,6
Moosseedorf	27,8	353,1	228,9	16,1	11,5	1,3	638,7
Münchenbuchsee	90,6	516,0	222,0	45,0	2,1	3,5	879,2
Stettlen	27,2	230,0	81,1	9,6	1,1	1,4	350,4
Urtenen	26,7	421,9	217,6	31,4	24,6	0,4	722,6
Neue Agglomerations-Vororte zus. . .	212,8	2264,8	1203,6	132,5	141,9	7,8	3 963,4
Alte und neue Aggl.-Vororte zus. . .	1132,9	7649,4	3713,0	470,7	199,2	64,9	13 230,1
Neue Agglomeration Bern	2461,1	9176,6	5427,9	913,2	326,1	80,0	18 384,9

¹⁾ Einschließlich öffentliche Anlagen und Grünflächen.

Gemeinden und Einwohnerzahl¹⁾

Gemeinden	Einwohnerzahl				
	1930	1941	1950	1960	1963
Stadt Bern	111 783	130 331	146 499	163 172	167 400
Stadt Bern ohne Bümpliz-Oberb..	103 895	121 508	130 990	138 780	140 800
Bümpliz-Oberbottigen	7 888	8 823	15 509	24 392	26 600
Bolligen	7 839	8 434	9 841	14 914	18 500
Bremgarten bei Bern	854	897	1 042	1 929	2 150
Köniz	10 987	14 399	20 742	27 243	29 150
Muri bei Bern	3 938	4 927	5 845	7 855	8 650
Zollikofen	2 376	2 653	3 453	6 237	7 800
Alte Agglomerations-Vororte zus. . .	25 994	31 310	40 923	58 178	66 250
Alte Agglomeration Bern	137 777	161 641	187 422	221 350	233 650
Frauenkappelen	533	587	568	524	600
Kehrsatz	724	763	971	1 195	1 400
Moosseedorf	778	783	819	833	900
Münchenbuchsee	2 320	2 248	2 592	3 652	4 200
Stettlen	884	865	947	1 173	1 300
Urtenen	1 224	1 314	1 465	1 619	1 850
Neue Agglomerations-Vororte zus. . .	6 463	6 560	7 362	8 996	10 250
Alte und neue Aggl.-Vororte zus. . .	32 457	37 870	48 285	67 174	76 500
Neue Agglomeration Bern	144 240	168 201	194 784	230 346	243 900

¹⁾ 1930 bis 1960 eidgenössische Volkszählungen vom 1. Dezember, 1963 Fortschreibung bzw. Schätzung.

